

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 20 (2005)
Heft: 10

Artikel: Norwegen eröffnet eine neue Nationalbibliothek in Oslo
Autor: Lüthi, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

à la liberté de la presse, pressions gouvernementales et surveillance d'Internet sont le fait de nombreux pays (Chine, Egypte, Italie, Népal, Ouzbékistan ...).

Depuis quelques années, le monde francophone de l'IFLA prend des initiatives intéressantes pour que la langue française ne soit plus en perte de vitesse à l'IFLA.

Une Association internationale des bibliothécaires et documentalistes francophones vient de voir le jour (<http://bibliodoc.francophonie.org/>) et devrait prendre son essor à partir de 2006.

Un cédérom des textes français à l'IFLA a été distribué, de nombreuses conférences

ont été traduites et l'IFLA Express (quotidien de la Conférence) continue à être traduit grâce à des étudiants de l'Enssib. ■

contact:

E-mail:
jean-philippe.accart@slb.admin.ch

Dossier «Freedom of Information: WSIS/IFLA»

Norwegen eröffnet eine neue Nationalbibliothek in Oslo

■ **Christian Lüthi**
Direktionsadjunkt
Stadt- und Universitätsbibliothek
Bern

Der norwegische König eröffnete im Rahmen der IFLA-Tagung 2005 und als wichtiges Ereignis zum 100-Jahr-Jubiläum der Unabhängigkeit seines Landes die neue Nationalbibliothek in Oslo. Diese befindet sich in einem historischen Gebäude beim Solli-Platz am Rand des Stadtzentrums.

Die Jugendstil-Fassade von 1913 trägt die Beschriftung «Universitetsbiblioteket». Dies verwirrt vorerst einmal, die Geschichte vermag das Paradox jedoch zu erklären: 1811 entstand die Universität Oslo, deren Bibliothek auch die Funktionen einer Nationalbibliothek übernahm. Diese Besonderheit hängt mit der staatlichen Entwicklung Norwegens zusammen. Bis 1814 gehörte das Land zum Königreich Dänemark, anschliessend ging es eine Union mit Schweden ein und wurde erst 1905 ein unabhängiges Königreich.

1913/14 bezog die Universitätsbibliothek Oslo einen Neubau an der heutigen Adresse. 1933–1945 erweiterte der Architekt das Gebäude um zwei Flügel. Um 1990

wurde die Trennung von Universitäts- und Nationalbibliothek öffentlich diskutiert.

Die Universität plante, einen Campus am Stadtrand zu errichten; 1998 zog sie schliesslich mit ihrer Bibliothek dorthin.

Das norwegische Parlament hatte bereits 1989 beschlossen, die Nationalbibliothek als eigenständige Institution weiterzuführen und sie an zwei Orten anzusiedeln.

In Mo i Rana, einem Industrieort 1000 Kilometer nördlich von Oslo, baute der Staat eine Archivbibliothek in einem Felsstollen. Dort werden alle Zweitexemplare des Bestandes unter konservatorisch optimalen Bedingungen aufbewahrt. Die Distanz zur Hauptstadt spielt insofern kaum eine Rolle, als dieser Teil der Bibliothek nicht für die Benutzung zugänglich ist. Diese Bücher und weitere Medien sollen auch noch in 1000 Jahren existieren.

2002–2005 wurde das historische Gebäude der Universitätsbibliothek in Oslo für die Nationalbibliothek renoviert und gegen einen Hinterhof hin um einen Anbau erweitert. Darin befinden sich die unterirdischen Magazine mit einer Kapazität von 42 Kilometern Regalen. Rund um einen Innenhof sind die Büros des Personals und weiterer staatlicher Amtsstellen angeordnet.

Der Altbau wurde renoviert und die künstlerische Ausstattung im Eingangsbereich und im Treppenhaus restauriert. Die Publikumsräume sind auf dem neuesten Stand der Technik und bilden eine anregende Hülle für die Dienstleistungen der Bibliothek.

Das «Gedächtnis der Nation» mit seinen zwei Standorten verfügt über ein jährliches Budget von gut 40 Millionen Franken.



Norwegens Nationalbibliothek in Oslo.

Fotos: Christian Lüthi.



Lesesaal der Nationalbibliothek, Oslo.

Fotos: Christian Lüthi.

Die Sammlung

Das norwegische Pflichtexemplar-Gesetz von 1990 schreibt vor, dass von allen in Norwegen publizierten Medien sieben Exemplare abgeliefert werden müssen. Fünf davon gehen an die fünf Universitätsbibliotheken des Landes, und je eines behält die Nationalbibliothek für ihre beiden Standorte in Oslo und Mo i Rana. Ferner gelangen sämtliche Radio- und Fernsehsendungen sowie Tonträger, Filme und weitere Medien in die Nationalbibliothek.

Der Sammlungsauftrag ist mehr oder weniger identisch mit dem, wie wir ihn von der Schweizerischen Landesbibliothek kennen. Die Sammlung umfasst alle im Land und über das Land erschienenen Publikationen.

Die Gründung der Nationalbibliothek fällt in eine Zeit, die stark von E-Medien geprägt ist. Deshalb bilden diese einen umfangreichen Teil der Bestände. Die Bibliothek besitzt rund eine halbe Million digitale Dokumente. Ausserdem betreibt sie ein umfangreiches Webharvesting, um das nor-

wegische Webangebot vollständig dokumentieren zu können.

Die Nationalbibliothek in der norwegischen Bibliothekslandschaft

Die Norwegische Nationalbibliothek ist eine der zentralen Kulturinstitutionen in einem Land mit 4,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, das sich über eine Nord-Süd-Ausdehnung von 2000 Kilometern erstreckt.

19 Bezirksbibliotheken und knapp 900 Public Libraries, die von den Gemeinden getragen werden, bilden die weiteren Stufen der bibliothekarischen Versorgung.

Ferner existieren mehrere hundert Spezialbibliotheken und Bibliotheken von Universitäten sowie weiteren Bildungsinstitutionen.

Bis zum Zweiten Weltkrieg gab es in Norwegen keine bibliothekarische Ausbildungsstätten. Zur Ausbildung ging das Bibliothekspersonal nach Grossbritannien oder in die USA. Der angloamerikanische Einfluss ist bis heute in norwegischen Bibliotheken spürbar, vor allem in Form des weit verbreiteten Bibliothekstyps der Public Libraries.

Die norwegische Bibliothekslandschaft ist zurzeit durch zwei gegensätzliche Trends geprägt:

Einerseits spart der Staat seit den 1990er-Jahren massiv bei den Ausgaben für Bibliotheken. Der Aufwand für Buchanschaffung-

gen ging von 4,1 auf 3,4 Euro pro Einwohner und Jahr zurück.

Auf der anderen Seite entstanden in jüngster Zeit zahlreiche Bibliotheksneubauten. Das prominenteste Beispiel ist die Norwegische Nationalbibliothek. Ein weiteres Projekt, das sich jedoch erst im Planungsstadium befindet, ist die neue Oslo Public Library. ■

contact:

E-Mail: christian.luethi@stub.unibe.ch

Literatur und Links

- Indergaard, Leikny Haga: A voyage through the Norwegian library landscape and some challenges on the horizon. In: IFLA Journal, Vol. 31 (2005), 133–145.
- Nasjonalbibliotek Oslo, www.nb.no
- Oslo Public Library (Deichmanske Bibliotek), www.deichmanske-bibliotek.oslo.kommune.no

